

**AKTIONS-
SEMESTER**
**DISKRIMINIERUNGS-
SCHUTZ**



Diskriminierungsschutz verankern

Die Arbeit der AG Diskriminierungsschutz der Hochschule Magdeburg-Stendal

Das Projekt

Die Studierendenschaft an Hochschulen wird immer vielfältiger. Zum diversitätsgerechten Umgang gehört, ein chancengleiches und faires Miteinander zu schaffen. Gesellschaftliche Entwicklungen, Erkenntnisse aus Studien und nicht zuletzt eigene Erfahrungen an der Hochschule Magdeburg-Stendal untermauern Bedarf und Verantwortung zum Diskriminierungsschutz. Verschiedene gesetzliche Grundlagen wie Artikel 3 des Grundgesetzes, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz und die Grundrechtecharta der EU verpflichten Arbeitgeber schon seit längerem dazu, Diskriminierungen zu vermeiden, eine Beschwerdestelle vorzuhalten und Vorfälle zu verfolgen und zu sanktionieren. Zudem wird durch die Novellierung des Hochschulgesetzes LSA der Diskriminierungsschutz auch für Studierende in Sachsen-Anhalt verankert. Eine Hochschule als Bildungseinrichtung hat darüber hinaus eine besondere gesellschaftliche Verantwortung in der Ausbildung zukünftiger Fach- und Führungskräfte und muss im Rahmen von Diversity- und Chancengleichheitsmaßnahmen den Diskriminierungsschutz gezielt in den Blick nehmen. Anlässe genug, um zu handeln!

Vorgehen

Im Sommersemester 2016 gründeten einige Engagierte der Hochschule die AG Diskriminierungsschutz. Quer durch die Statusgruppen beteiligten sich Professor:innen, Studierende, Mitarbeiter:innen aus Service und Verwaltung an der AG. Interessenvertretungen wie Perso-

nalrat und StuRa sowie Expert:innen aus Lehre, Forschung und Beratung wurden gezielt informiert und eingeladen. So entstand ein Kreis, der aus einem festen Kern und immer wieder wechselnden Mitgliedern besteht und durch die Hochschulleitung legitimiert wurde. Durch das Qualitätspakt-Lehre-Projekt „Qualitätssteigerung im Spannungsfeld von didaktischer Kompetenz und Modularisierung als Folge des Bologna-Prozesses“ konnte die AG zwischen 2016 und 2020 konstant mit einigen Stunden personell und thematisch unterstützt werden.

Arbeits- und Handlungsgrundlage der AG ist der „Leitfaden zum Diskriminierungsschutz an Hochschulen“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) entsprechend sind Benachteiligungen aufgrund von „Rasse“* oder ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexueller Identität verboten. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes ergänzt für Hochschulen zudem die Merkmale soziale Herkunft bzw. sozialer Status, chronische Krankheiten sowie Familienstatus und formuliert:

„Eine Diskriminierung ist die Benachteiligung von Menschen aufgrund eines schützenswerten Merkmals (...). Eine Benachteiligung liegt vor, wenn Gleiches ungleich behandelt wird. Eine Benachteiligung liegt aber auch vor, wenn Menschen mit ungleichen Voraussetzungen gleich behandelt werden.“

(Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2014: 8/12)

* Der Begriff „Rasse“ wird so im Gesetzestext verwendet, ist aber in der Antidiskriminierungsarbeit umstritten und wird dort nicht aktiv genutzt.

Daraus leitete die AG die Ziele ihrer Arbeit ab und will erreichen, dass

- Vielfalt und Diskriminierung in der Hochschule thematisiert und dafür sensibilisiert wird,
- Diskriminierungen abgebaut werden,
- Betroffene kompetent unterstützt werden,
- eine Kultur des Diskriminierungsschutzes aufgebaut wird und
- diskriminierendes Verhalten sanktioniert wird.

Durch konzeptionelle Vorbereitungen möchte die AG erforderliche Strukturen und Verfahren zur Verankerung eines funktionierenden Diskriminierungsschutzes vorantreiben. Dies beinhaltet die Sensibilisierung aller Hochschulmitglieder sowie das kritische Hinterfragen von Strukturen, Prozessen und der gelebten Kultur. In regelmäßigen Treffen (einmal im Monat) werden in der AG Recherchen durchgeführt, Datenmaterial und Richtlinien zusammengetragen, interne und externe Netzwerke aufgebaut und Handlungsbedarfe sowie Maßnahmen diskutiert.

Arbeitsergebnisse

Diskriminierungsverbot in der Hausordnung: Durch Aufbereitung vorhandener Richtlinien und Ordnungen der Hochschule wurde deutlich, dass die Hausordnung Diskriminierungen bis dato nicht verbot und ahndete. Die AG hat einen entsprechenden Passus erarbeitet und die Hochschulleitung um diesbezügliche Aktualisierung gebeten.

Datenmaterial: Die AG sammelte Umfrage- und Studienergebnisse zu Diskriminierung an Hochschulen. Im Rahmen einer Masterarbeit konnte an der Hochschule eine Befragung unter Studierenden zum

Diskriminierungserleben durchgeführt und ausgewertet werden. Zusammen mit einer Erhebung des Bedrohungsmanagements, die ebenfalls Aspekte von Diskriminierung thematisierte, stehen nun auch Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen aus der eigenen Hochschule zur Verfügung.

Vorarbeiten für Richtlinie zum Diskriminierungsschutz: Die AG hat einen guten Überblick über good-practice-Beispiele anderer Hochschulen zusammengestellt und entsprechende Kontakte aufgebaut. Hieraus leiten sich Erkenntnisse ab, die in eine hochschuleigene Richtlinie einfließen sollen. Die Erarbeitung einer Richtlinie zum Diskriminierungsschutz ist jedoch ein sehr sensibles wie diffiziles Vorhaben, das viel Zeit und vor allem die Sensibilisierung für die Notwendigkeit in der Hochschule erfordert. Im nächsten Schritt möchte die AG die Fachbereiche für die Unterstützung gewinnen.

Aktionsemester Diskriminierungsschutz: Durch die Beteiligung von engagierten und interessierten Menschen aus den verschiedensten Bereichen der Hochschule entstand im Sommersemester 2019 ein standortübergreifendes und vielfältiges Programm. Neben der zentralen, öffentlichen Ringvorlesung „Diskriminierung: Erscheinungsformen – Hintergründe – Gegenstrategien“ wurden Workshops, Buchlesungen, Aktionen, Vernetzungsmöglichkeiten und

Zum Weiterlesen

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2020): Bausteine für einen systematischen Diskriminierungsschutz an Hochschulen, Berlin.
- Gudrun Perko (2016): Pluralität - Konfliktpotentiale - Maßnahmen. Leitfaden für die Umsetzung von Diversity an Hochschulen, Potsdam.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2014): Diskriminierungsschutz an Hochschulen. Ein Praxisleitfaden für Mitarbeitende im Hochschulbereich, Berlin.

Ausstellungen an beiden Standorten realisiert. Zudem wurden Veranstaltungen im Stadtgebiet durchgeführt, um mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Hieraus entstanden neue Kontakte und Kooperationen, die die AG zukünftig unterstützen werden.

Aufbau eines Solidaritätsnetzwerks: Diese Kontakte nutzend arbeitet die AG nun daran, ein sichtbares Netzwerk aus Menschen aufzubauen, die sich solidarisch gegen Diskriminierung positionieren, in der Hochschule Gesicht zeigen und sich untereinander sowie Betroffene unterstützen. Dieses Solidaritätsnetzwerk soll insbesondere zur Sensibilisierung und zur Kulturveränderung beitragen.

Herausforderungen und praktische Tipps

Sehr hilfreich für die Gründung und die Arbeit der AG waren:

- Verbündete suchen und zusammenbringen
- thematische Projekte und Expert:innen der eigenen Hochschule in die AG einbinden
- sich breit aufstellen (Statusgruppen, Fach- und Servicebereiche, Interessenvertretungen und Studierende)
- Vernetzung mit anderen Hochschulen und AGG-Stellen in Stadt und Land herstellen
- mit erreichbaren Zielen beginnen und sich bei aller Schwere des Themas auch mal auf „schöne“ Projekte fokussieren
- sich gegenseitig unterstützen und sich über naheliegende Querschnittsthemen abstimmen

Zu den zentralen Herausforderungen zählen:

- fehlende Zeit-, Personal- und finanzielle Ressourcen
- Rückschläge und Verzögerungen, da bürokratische Abläufe langwierig sind
- Auslaufen von Projekten und Fluktuation engagierter Personen

Nicole Franke

Projektmitarbeiterin für Diversität in Studium und Lehre am Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung der Hochschule Magdeburg-Stendal, seit 2016 engagiert in der AG Diskriminierungsschutz, Behindertenbeauftragte des Senats

nicole.franke@h2.de



ÖFFENTLICHE RING
DISKRIMINIERUNG:
HINTERGRÜNDE –
ERSCHEINUNGSFORMEN –
GEGENSTRATEGIEN

9.4.2019, 16.15 Uhr
Prof. Dr. Josefine Heusinger
Sandra Dänekas
Diskriminierung

